



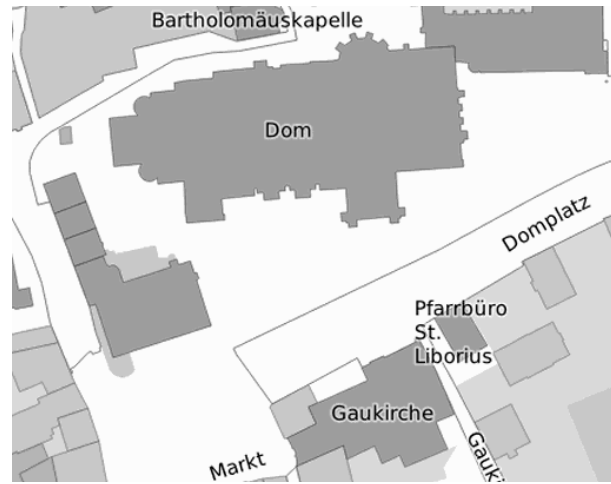
Hungertuch 2019/20 und Olivenbaum im Hohen Dom zu Paderborn,  
im Hasenkamp (Kapelle im nördlichen Arm des Ostquerhauses).



Pieta in der Gaukirche St. Ulrich am Markt in Paderborn (um 1653),  
vermutlich Lindenholz, farbig gefasst.

Beachtenswert sind die beiden linken Hände: Die Hand der Gottesmutter ruht auf dem Bauch  
Jesu, dessen linke Hand über dem Oberschenkel zu schweben scheint.  
Die Seitenwunde Jesu wird als eucharistischer Hinweis den Betenden direkt offenbar. Joh 19, 34  
Die Wunde wirkt neben der Hand der Gottesmutter als Zentrum der Komposition.





Am 22. Februar fand in Hohen Dom zu Paderborn die Vernissage meiner Ausstellung **Mit IHM allein** statt. Gezeigt wurden 16 Zeichnungen, die 2018 im Garten von Gethsemane entstanden, und 16 Acrylbilder, die das Gründonnerstagsgeschehen an diesem Ort in Jerusalem thematisieren. In die Ausstellung, die gedacht war, Gemeinde und Gäste durch die Passionszeit zu begleiten, wurde das Hungertuch 2019/20 einbezogen. Für das Hungertuch hatte ich Erde aus dem Garten Gethsemane verarbeitet. Am 11. März konnte ich im Dom über meine Arbeit zum Thema „Geerdete Spiritualität“ sprechen, bald danach wurden alle Veranstaltungen bundesweit abgesagt.

Für die Ausstellung wurde dem Hungertuch ein Olivenbaum zur Seite gestellt, um eine Verbindung von Ort und Geschehen herzustellen.

Am 11. März hatte ich die dem Dom gegenüberliegende Gaukirche St. Ulrich besucht und war beeindruckt von der Pieta, die ich dort vorfand. Selten habe ich eine innigere Darstellung von trauernder Mutter und totem Sohn erlebt, der als Schmerzensmann aus der Tradition der Gotik stammt. Die Skulptur entstand um 1653 zu einer Zeit, die geprägt war von dem Englisch-Niederländischen Krieg, vom Schweizer Bauernkrieg, von Krankheiten und Seuchen. 1648 war der 30jährige Krieg beendet worden, der 1618 als Konflikt um die Hegemonie im Heiligen Römischen Reich und in Europa als Religionskrieg begann und als Territorialkrieg endete. Nach 30 Jahren Krieg war Deutschland zerstört und ruiniert. Etwa 40 Prozent der Bevölkerung waren Krieg, Hunger und Seuchen zum Opfer gefallen.

Als die Pieta entstand, wurde das Lied von Paul Gerhardt (1605 – 1676) *Geh aus mein Herz, und suche Freud* zum ersten Mal in der fünften Auflage von Johann Crügers Gesangbuch *Praxix Pietatis Melica* veröffentlicht.

Wir stehen am Anfang einer Pandemie, die unser Vorstellungsvermögen überfordert. Es gibt keine lokalen Begrenzungen mehr, trotz der ersten Reaktionen, die Grenzen zu schließen. Wir müssen uns stellen, ob arm oder reich, in den Bergen oder an den Küsten, ob im Inland oder Ausland.

1653 erschien übrigens im Gesangbuch von Johann Crüger ein weiteres Lied von Paul Gerhardt: *Befiehl du deine Wege*.